

Lichtenstein-Collaberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Lichtenstein, Adlig, Bernsdorf, Hildorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Mariensa, Kraditz, Ortmannsberg, Müllen St. Kriem, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thann, Riedemühl, Rühlhagen und Litzscheln

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alleinige Zeitung im Röniglichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 162 68. Jahrgang Sonntag, den 14. Juli 1918. Preis 10 Pf.

Verleger: Carl Schöner, Lichtenstein. Druck: Carl Schöner, Lichtenstein.

Lichtenstein.

Sonntags, Fleisch, Erwachsene 160 Gr. Kinder 80 Gr.
Rindfleisch, D.R.M.R. Wbch. 11, Nr. 1977-2013 bei Wölkner, 1/2 Pf. 25 Pf.; Nr. 2014-2135 bei Reinhold, 1/2 Pf. 35 Pf.
Montag, 3-5. Verkaufsstelle Bürgerküche, Stadtblatt, Backpulver, "Darm", Stärke-Erbsen, Trockenbohnen, Feigen, Knochenbrühwürfel, Rührpaste, getr. Steinpilze, Rührhese, Bulgarenpaste, Kahl-Kaffee, Erbsen, Gerichte in Dosen, Gemüsekonzerven, D.R.M.R. Nr. 1501-Ende, Wbch. 10. Rogermilch, D.R.M.R. Nr. 1-233, Wbch. 12.
Marmelade, gr. D.R.M.R. Wbch. B, 1/2 Pf. 46 Pf.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl in Lichtenstein.

Nachdem die Herren Stadtverordneten Ebert in Folge Todes, Scharf in Folge Abgangs, Hiltner in Folge Amtüberlegung und Ransch in Folge Gesundheitsurlaub auf Grund von § 65 der Rev. Städteordnung in Verbindung mit § 10 des Ortsstatuts für die Stadt Lichtenstein aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgeschieden sind, macht sich eine Stadtverordneten-Ergänzungswahl nach § 64 der Rev. Städteordnung notwendig.

Es sind zu wählen
 in Abteilung I ein Aufsichtiger,
 in Abteilung III ein Aufsichtiger und 2 Unanständige.

Für die Wahl sind die im Jahre 1918 angestellten Wähllisten maßgebend.

Montag, der 22. dieses Monats
 bestimmt worden. Es werden daher alle stimmberechtigten Bürger der Stadt Lichtenstein aufgefordert, am vorbezeichneten Tage
 von vormittags 1/2 12 Uhr bis nachmittags 1/2 6 Uhr
 ihre Stimmzettel im Rathaus unter dem Rathaus (Eingang Rathaus) in Person abzugeben. Stimmberechtigt sind die in den Wähllisten eingetragenen Bürger. Die stimmberechtigten Bürger sind nach Maßgabe der von ihnen zu entrichteten Gemeindesteuern in 3 Abteilungen eingeteilt worden, Abteilung I besteht aus denjenigen, die nach einem Gesamteinkommen von über 3000 Mk.
 II aus denjenigen, die nach einem solchen von über 1000 Mk. bis mit 3000 Mk. direkte Gemeindesteuern zu entrichten hatten.
 III besteht aus allen übrigen.

Jeder Wähler hat auf seinem Stimmzettel unter Berücksichtigung des Vermögens der Aufsichtigen und Unanständigen (soviel wählbare Bürger mit genauer Angabe der Vor- und Zunamen sowie des Standes oder Gewerbes anzuschreiben, als die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten in dieser Abteilung beträgt. Die für die einzelnen Abteilungen zu wählenden Bürger sind nicht zugleich Wähler der betreffenden Abteilung zu sein. Die Wählbarkeit steht allen stimmberechtigten Bürgern zu, welche im hiesigen Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Mitglieder des Stadtrates sowie besoldete Gemeindevorstände können nicht zugleich Stadtverordnete sein. Die dem Stadtverordnetenkollegium bereits angehörnden Herren

- Oberleutnant Bergmann,
- Oberpostamt Ende,
- Maschinenfabrikant Endesfelder,
- Prokurist Färber,
- Fabrikbesitzer Frankhanel,
- Butterhändler Koch,
- Bannernnehmer Röcher,
- Schankwirt Röcher,
- Handelsmann Stiegler,
- Rechtsanwalt Stiel,
- Goldhändler Söh

Nach bei der Wahl gleichfalls anher Betracht zu lassen.
 Stadtrat Lichtenstein, am 12. Juli 1918.

Die diesjährige Obmannung an der Röniglichen Rillauer, Frühlings- und Rillauer Straße soll öffentlich verteuert werden. Die Verteuerung findet am 15. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in der Schenkungswirtschaft „Widerhölzer“ und 6 Uhr im „Schützenhaus“ in Lichtenstein statt. Beteiligte werden gebeten, pünktlich am angegebenen Orte zu erscheinen.
 Stadtrat Lichtenstein, am 9. Juli 1918.

Sammlung getragener Männer-Überkleidung in Lichtenstein

endet am 15. Juli d. J.
 Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die im Stadtbezirk aufzubewahrenden Kleidungsstücke zur Ablieferung gebracht sein.

Die aufzubringende Stückzahl ist jedoch bei weitem noch nicht erreicht. Es wird deshalb an die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner, soweit diese Kleidungsstücke noch nicht zur Ablieferung gebracht haben, die dringende Bitte gerichtet, die von ihnen entbehrliche Oberkleidung bis zum 15. d. Mts. zur Ablieferung bringen zu lassen. Wer bis zu diesem Zeitpunkt die Ablieferung bewirkt, erspart sich weitere Maßnahmen.
 Lichtenstein, den 13. Juli 1918.
 Der Stadtrat.

Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 16. Juli 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
1. Rhabarber	—15	—18	—25 Mk. je 100
2. Spinnat (nicht Spinnatlos)	—30	—36	—47 . . .
3. Erbsen (Erdbeeren)	—35	—46	—61 . . .
4. Bohnen			
a) grüne Bohnen (Stangen, Busch)	—50	—58	—72 . . .
b) Bohnen und Perlbohnen	—50	—62	—82 . . .
c) Puff- (Gra-)bohnen	—25	—33	—44 . . .
5. Köpfl. Karotten			
a) mit Kraut (nicht länger als 15 cm)	—18	—24	—32 . . .
b) ohne Kraut	—28	—36	—47 . . .
6. Raitrüben	—07	—11	—16 . . .
7. Karotten, kleine, runde			
a) mit Kraut	—26	—33	—44 . . .
b) ohne Kraut	—38	—45	—60 . . .
8. Kohlrabi (mit jungem Kern)	—25	—30	—41 . . .
9. Frühweißkohl	—20	—26	—34 . . .
10. Frühwirsingkohl	—20	—26	—34 . . .
11. Frührotkohl	—25	—32	—43 . . .
12. Frühwirsingkohl			
a) mit Kraut	—20	—25	—33 . . .
b) ohne Kraut	—30	—37	—48 . . .
13. Tomaten	1.—	1.30	1.60 . . .

Die hiermit festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542 II B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

Dem 16. Juli 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung vom 28. Juni 1918 — Nr. 1066 V G 2 — (Nr. 149 der Sächsl. Staatszeitung) festgesetzten Höchstpreise für Frühgemüse außer Kraft.

Rhabarber darf nicht mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. Raitrüben, Möhren und Karotten dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Raitrüben, Möhren und Karotten von der Erzeugerseite auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen. Soweit unter I Preise für Karotten mit Kraut festgesetzt worden sind, haben sie nur für die zuletzt genannten Absatzmetalle Geltung. Auf die diesbezügliche Verordnung der Reichsregierung für Gemüse u. Obst v. 20. Juni 1918 wird verwiesen.

Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Rönigreichs Sachsen, und zwar auch für solche Waren, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Rönigreichs Sachsen eingeführt wird.
 Dresden, am 11. Juli 1918.
 Ministerium des Innern.

Waldschlösschen Hohndorf.
Sontags Concert nachmittag
GARTEN-KONZERT.
Ergebenst lobet ein Rich. Wagner.

K.L.

Sonnabend u. Sonntag, den 13. u. 14. Juli
2 grosse Schlager!
Das treibende Floss.
Gewaltiger Stuart Webbs-Schlager!
Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten.

Fräulein Pfiffikus.
Ein allerliebstes Lustspiel in 3 Akten.
Die 12. Isonzoschlacht.
— Aktuell —
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll Rudolf Lässig.

Sonnabend, den 13. Juli a. c. trocken
widerum mehrere bedeuten-
de Transporte erst-
klassige 3, 4 u. 5-jähr.

Belg. u. Dän. Arbeitspferde
sowie Holsteiner und Oldenburger
Geschäfts- und Wagenpferde
eine sehr große Auswahl, für alle Zwecke passend, ein und stehen
dieselben in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung und
zum Verkauf bereit.

Paul Frisicke, Pferdegroßhandlung,
Telefon 1459. Zwickau. Telefon 1459.

Stelle mehrere frische Transporte
erklassige bayr. Simmentaler
Zugochsen
einzelne und ganze Paare, sowie
Sattelochsen,
Gewicht: 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, bis 16 Ztr., infolge günstigen
Einkaufs zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.
Robert Heide, Wüstenbrand.
— Telefon 197. Amt Gohensein-G. —

Augenarzt **Dr. Schaarschmidt, Glauchau**
von Montag ab verweist.
Sprechstunden-Beginn 15. Juli
San.-Rat **Dr. J. Praeger, Chemnitz**
Stephanplatz 4.

Mehrere Mädchen
sucht
D. Etiegler, Lichtenstein,
Güterbahnstraße.

Ein guter
Wachhund
wird zu kaufen gesucht,
G. A. Bahner, Lichtenstein.

Kgl. Sächs. Kriegerverein
Zur Beerdigung unseres Kameraden
und früheren Vereinstorwarts
Herrn Leopold Reim stellt der
Verein Montag 7/11 Uhr im
Vereinstokal.
Der Vorsitz.

**Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft**
Lichtenstein-Callenberg-
und Umgebung.
Montag, d. 15. Juli abend
8 Uhr Vorstandssitzung.
1/9. Versammlung.
Zahlreich. Erscheinen erwünscht
Der Vorsitz.

1. Wie entferne ich den
beißenden Tabakgeschmack?
angenehm Kautschuk zum Beizen.
2. Selbstherst. v. Zigarren, Siga-
retten, Rauchtobak u. s. w. ohne
Hilfsmittel.
3. Pflege der angebauten Tabak-
pflanzen u. Bearbeiten zu
Rauchtobak.
4. Bearbeiten von Blättern u.
Blättern zu
Tabakersatz
Leichte Kautschuk, jede 90 Pfg.
Beize für Tabak u. Ersatz
(ähnlich Carbonsäuregeschmack)
leicht M. 1,90, mittel M. 2,50,
hart M. 2,90. Jede Packung
reicht für 5 Pfd. Tabak.
G. Weller,
Rösrath (Rhd.)

Ziehung 20. u. 21. Sept. 1918
8. Geld-Lotterie
der Königlich-
Carola-Gedächtnis-Stiftung.
Bargewinne ohne jeden Abzug
225 000 M.
Hauptgewinne
25 000 „
15 000 „
10 000 „
usw.
Auf je 10 aufeinanderfolgende
Numm. mindestens 1 Gewinn.
Los 1 Mk Porto und
Liste 40 „
Zu haben beim
Hauptvertrieb
Kgl. Sächs. Invalidendank
Dresden-A.,
König Johann-Straße 8.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

9000 Mark
sind sofort oder bis 1. Oktober
gegen mündelmäßige Sicherung,
wenn möglich auf Landwirtschaft
anzuwenden.
Offerten bitte unter Nr. A. 3
in der Gesch. d. Bl. niederzul.

Eine wenig gebrauchte
Laden-Einrichtung,
wie Regale, Ladentische,
Stühle etc., ist sofort zu
verkaufen
Wilhelm Ebert-Straße 5b.

Vortemonaie
u. prof. Betr. v. arm. Schiffs-
auf Weg v. Post u. Badergasse
gestern mittig verloren.
Um Rückg. geg. Bel. bittet die
Geschäftsstelle des „Zugblattes.“

Wohnung
im Erdgeschoss, bestehend aus
4 Räumen und Zubehör, für
1. Oktober d. J. zu ver-
mieten.
Callenberg, Gartensteinerstr. 16.

Gasthof „Deutsches Haus“
— Hohndorf. —
Sonntag, den 14. Juli:
**Großes
Militär-Konzert**
von der Kapelle des 1. Gr. Batl. Inf.-Regiment 104
unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters H. Peterlein.
(Operetten-Abend)
Anfang 8 Uhr.
An der Kasse: Sperrst. M. 1.—, 2. Platz M. 0,70
Am Vorverkauf: 2 Platz M. 0,60.

Obstbanverein Lichtenstein-G. u. Umg.
veranstaltet Montag, den 15. d. Mts. vorm. 11 Uhr im
„Goldenen Helm“ einen
Beerenverwertungs-Kursus.
Der rühmlichst bekannte Herr Dr. Bode, Chemiker übernimmt
die Leitung. — Früchte und Gläser mitbringen! — Auch
Damen von Nichtmitgliedern haben Zutritt.
Jacobi, Vors.



— **Thoufeld's Lichtspiel-Theater.** —
Obere Hauptstraße. Rathhausreihe.
Sonnabend ab 7 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr.
Durch Pulverdampf und Angeltregen!
— Österreichisches Goldenes Stück aus dem Weltkrieg in 3 Teilen —
Das Geheimnis einer Frau.
Drama in 3 Akten.
Eine Pferdefur. — Beschichtung von Seba-Kapsel.
— Ein seltsamer Künstler. —
In diesen vorzüglichen Darbietungen lobet höchlichst ein
Familie Paul Thoufeld.

Edison-Salon Hohndorf.
— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —
Spielplan für Sonntag, den 14. Juli.
Der Jubiläumspreis.
Hervorragendes Schauspiel in 4 Akten.
Ein Sporterelebnis Tom Sharck. In der Hauptrolle:
Albin Neuss! Albin Neuss!
„Hurra, wir heiraten!“
— Komisches Lustspiel in 3 Akten. —
Im Triester Hafen. Naturaufnahme.
In diesen erstkl. Darbietungen lobet ergebenst ein
Lugart & Boigt.

Ihre heute vollzogene
• Kriegstraung •
geben hiedurch bekannt
Paul Pöhlmann u. Frau
Lichtenstein-Callenberg. Frida geb. Lasch.
Oelsnitz i. E.



Für die vielen ehrenden Beweise der Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten, viel zu früh von uns gegangenen Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, des Schützen
Richard Landrock
fühlen wir uns gedrungen, Allen unsern
innigsten Dank
auszusprechen. Auch Dank dem Verein ehem. Kriegsbeschädigter für die liebevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.
Lichtenstein, den 13. Juli 1918.
Die trauernde Gattin **Minna Landrock**
nebst Kindern u. übrig. Hinterbliebenen
Lieber, guter Richard, hast viel gewirkt bei Lebenszeit,
Hab Dank dafür in Ewigkeit!

Rußlands Zugeständnisse an Japan.

Auf dem fünften Sowjetkongreß gab der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten eine Erklärung über die Beziehungen Rußlands zu den übrigen Mächten ab. Nachdem er festgestellt hatte, daß die Vereinigten Staaten unter den Verbandsstaaten Rußland gegenüber noch das größte Wohlwollen bekunden, erhob er seine Klagen gegen Frankreich und England und führte dabei u. a. die Umtriebe des französischen Gesandten Rouleau, das unerhörte Vorgehen Frankreichs gegen die russischen Truppen im Westen und die völkerrechtswidrige Verbindung des Verbandes im Pazifikgebiete an. Hierauf führte er zu Japan aus:

Bis auf den heutigen Tag steht unser revolutionäres Sibirien unter der Drohung der fremdländischen Einmischung. Am 5. April vollzog sich in Wladivostok eine japanische Landung. Die Truppen befinden sich noch immer dort, doch beginnt auch in Japan langsam aber sicher der Kampf um das Recht eines Volkes, über sein Schicksal zu entscheiden. Gegenwärtig tobt in Japan ein Kampf zwischen den Vertretern der reaktionären Militärpartei, die es auf einen Konflikt um jeden Preis mit dem russischen Volke absehen, um unsere Schwäche zur eigenen Bereicherung auszunutzen, und den Vertretern der gemäßigten liberalen Strömungen, denen daran gelegen ist, von uns gewisse Vorteile auf friedlichem Wege zu erlangen, ohne sich aus Rußland einen Feind in der Zukunft zu machen.

Wir sind bereit, den japanischen Staatsangehörigen, deren Bestreben auf eine friedliche Ausnützung der natürlichen Reichtümer Sibiriens gerichtet ist, einen größeren Anteil an unserem Handels- u. Industrieleben zuzugestehen. Wir sind bereit, falls hierzu China seine Zustimmung geben sollte, auf einige unserer Rechte auf einen Teil der ostchinesischen Eisenbahnlücken Verzicht zu leisten und Japan den südlichen Zweig dieser Eisenbahnlücken zu verkaufen, sowie ihm auch andere Erleichterungen zur Einfuhr japanischer Produkte nach Rußland zu gewähren. Wir sind ferner bereit, den Handelsvertrag und die Fischfangkonvention mit Japan zu erneuern, die eine Quelle des Wohlstandes des japanischen Volkes ist, da die russischen Fische nicht nur eines der wichtigsten Nahrungsmittel des Japaners sind, sondern auch zur Bewirtschaftung der Reisfelder verwendet werden. Wir haben die japanische Regierung bereits davon in Kenntnis gesetzt. Gegenwärtig findet ein offizieller Meinungs austausch statt.

Ein U-Kreuzer im Gefecht mit einem französischen Truppentransportdampfer.

Seit man die Leoparden an einem Januartage auf den vollkommen spiegelglatten atlantischen Ozean hernieder. Rein Windhauch bewegte die Luft, fast kein Wölkchen unterbrach das tiefe Blau des Himmels. Doch die Heringsflotte ließ zeitweise zu wünschen übrig, denn von der in Sicht befindlichen westafrikanischen Küste zogen schwache flatternde Nebelschwaden herüber und breiteten für kurze Zeit einen Vorhang vor einem Teil der waffen Räder.

Tagelang kreuzte „U . . .“ in dieser Gegend, aber noch war ihm in dieser Woche kein Schiff in den Weg gelaufen. Das ewige, unbefriedigende Warten begann bereits langweilig zu werden, als eines

Nachmittags gegen 2 Uhr plötzlich der Ausguckermann durch seinen lauten Ruf „Segler an Steuerbord voraus“ Leben in die gesamte Besatzung brachte. Richtig, dort geisterten hinter einer vorbeiziehenden Nebelwand die verschwommenen Schattenröcke eines kleinen Seglers. Es wurde Fahrt aufgenommen und kurz auf den noch ziemlich weit absehbaren Segler genommen. Kurz darauf erscholl zum zweiten Male der Ruf über das Sichten eines Schiffes. Dieses Mal galt er einem Dampfer, der rechts voraus auftauchte. Hinter ihm erhoben sich die schiefen Berge Westafrikas. Nahe genug herangekommen, eröffnete der U-Kreuzer das Feuer und die dem völlig überraschten Dampfer bald mit Treffern ein. Der Dampfer hatte den flachen U-Kreuzer noch nicht bemerkt, sondern glaubte sich von dem in der Nähe mit schlaffer Velumwand treibenden Segler angegriffen. Plötzlich machte er seine Geschütze klar und begann auf den harmlosen Segler heftig zu schießen. Schließlich sah er seinen Irrtum aber doch ein und richtete nun sein Geschützfeuer auf „U . . .“, wenn auch ohne Erfolg. Drohend hallte das Echo des Geschützdonners über das Meer, hochauf spritzten die Wasserfontänen von den einschlagenden Granaten. Sehr bald war der Dampfer zu der Ueberzeugung gekommen, daß er diesem Gegner nicht gewachsen war, und er versuchte deshalb sein Heil in der Flucht. Mit höchster Fahrt ließ er davon, gab dröhnende Hilferufe ab, warf Nebelbomben und beschrieb die tollsten Schlangenlinien, um dem verheerenden Feuer zu entgehen. Dann und wann verschwand er für kurze Zeit hinter einer Nebelwand, wurde aber immer mehr an die Küste gedrängt, so daß er unter der Wirkung des treffsicheren deutschen Feuers endlich gegen 3 Uhr seinen Widerstand aufgab und die weiße Uebergabeflagge ansetzte, nachdem der eiserne Mund seiner Geschütze verstummt war. Durch drahtlose Signale wurde ihm nun der Befehl erteilt, daß die Mannschaften das Schiff verlassen und in den Booten warten sollten. Ein halbes Duzend Rettungsboote flog in höchster Hast zu Wasser. Alle füllten sich bis zur äußersten Grenze der Tragfähigkeit mit Menschen, deren einheitliche Kleidung den U-Kreuzer Leuten beim Näherkommen auffiel. Ohne erst das Herannahen von „U . . .“ abzuwarten, ruderten die Boote schlenkig auf die nahe Küste von Spanisch-Westafrika zu. Der U-Kreuzer ging darauf an den Dampfer heran und schickte das Präsenkommando mit dem Schiffsarzt an Bord, da man an Deck einige Verwundete liegen sah. Wie sich nun herausstellte, hatte man einen französischen Truppentransportdampfer niedergelampft, der senegalische Traktanten an Bord hatte. Der größte Teil von ihnen war nach dem Lande entkommen, ebenso wie auch die Dampferbesatzung, einschließlich des französischen Schiffarztes. Auf dem Dampfer traf das Präsenkommando nur noch den Kapitän nebst zwei Matrosen und etwa 30, zum größten Teil verwundete, farbige französische Soldaten an. Ein Duzend Soldaten war während des Artilleriegeschlages durch die einschlagenden Granaten des U-Kreuzers getötet, einige Mann schwer, die meisten leicht verwundet worden. Günstig wurden die Verwundeten von dem deutschen Marinearzt verbunden und dann auf zwei zu Wasser gelassene Hölzer gesetzt, um mit samt den übrigen noch auf dem Dampfer weilenden Franzosen nach Land entlassen zu werden. Die Geschütze des Dampfers wurden alsdann abmontiert

und auf den U-Kreuzer hinübergeschafft, um mit in die Heimat überführt zu werden. Als diese Arbeit fertiggestellt war, konnte der Dampfer mit drei Sprengpatronen versenkt werden.

Und der Segler, wird man fragen? Der war in der Hitze des Gefechts nach See davongelaufen, um sich vor den französischen Granaten zu bergen. Selber verbot die bald herangebrochene Nacht eine Verfolgung und Feststellung.

Ob der arme Teufel wohl auch gedacht hat: „Iren ist menslich?“

Amerikas Interesse am Krieg.

In welcher qualitativen Weise in den maßgebenden Finanzkreisen Amerikas dessen Eintritt in den Weltkrieg begründet wird, illustriert vortrefflich das aus von durchaus vertrauenswürdiger wiedergegebene Bekenntnis eines bekannten amerikanischen Stahlmagnaten gegenüber einem Neutralen, der vor längerer Zeit aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist.

Der Amerikaner betonte zunächst, daß man ursprünglich den Zentralmächten ebenso bereitwillig Kriegsmaterial und andere Dinge geliefert hätte, wenn die Möglichkeit dazu geboten gewesen wäre. Da man jedoch nur der Erlaubnis dieser konnte, wußten die amerikanischen Interessen immer mehr in die der Entente hinein. Dieser wurden immer größere Rechte eingeräumt, womit die „Pflicht Amerikas“ gegeben war „sich zu sichern.“ Die Bedingungen, die Amerika stellte, mußten angenommen werden, Preise und Quantitäten konnten so hoch bemessen werden, wie man wollte. Tausende neuer Kontraktwerke entstanden, die Arbeit haben und sich bezahlt machen mußten. „Das konnte nur sein wenn der Krieg abschließlich in die Länge gezogen wurde!“

Daß unter solchen Umständen von einer dauernden Neutralität keine Rede sein konnte, war allen Eingeweihten in Amerika klar. „Der Bruch mit den Zentralmächten mußte kommen, weil unsere Regierung ihn wünschte.“ Und echt amerikanisch klingen die Worte: „Was nützt uns eine Neutralität wenn wir an derselben nicht das verdienen können, was wir wollen?“ So erst konnten die Vereinigten Staaten freie Hand gewinnen, zu den erforderlichen Rüstungen, konnten die Flotte aufbauen, eine Armee aufstellen, um beide „für die Zukunft“ zur Hand zu haben. Was in und aus Europa wird, sei den Amerikanern im Grunde genommen ganz gleichgültig. „Je länger der Krieg dauert, desto größere Vorteile wird Amerika davon haben, desto größere Kapitalien müssen von Europa herangezogen werden.“

Auf die Frage des Neutralen, ob eine derartige Bestimmung allgemein in Amerika herrsche, meinte der geschäftstüchtige Yankee abschlagend: „Was in Europa fällt, steht in Afrika nicht mehr auf“, und „es ist wahr“, fügte er hinzu, „nach jeder fruchtlosen Offensive und bei Bekanntgabe der monatlichen Verluste werden in den vornehmen Restaurants keine Orgeln gespielt, da neuer Verdienst winkt, während sich gleichzeitig die schändliche Presse in Wutausbrüchen über das Unglück der Verdürten und die Barbaren ergeht.“

Und nun lese man die von Lloyd George anlässlich des Jahres-Gessens des Verbandes der Buchdrucker gehaltenen Rede, die in den Worten gipfelt: „Wir rechnen völlig auf die Amerikaner“... „Wir zahlen einen hohen, traurigen, qualenden Preis.“ Dann wird man sich sagen müssen, daß es dümmert und daß nicht nur Italien, das der Verband zugunsten einer Absperrung Oesterreichs vom Verband zu opfern bereit ist, der Betrogene ist, sondern daß dessen Vortrager seinen Meister gefunden hat, indem er sich einem noch viel erbarmungsloseren „Freund“ mit Haut und Haar verschreiben mußte.

Unter dem Sachsenbanner.

Wigefeldwebel Barthel, 8. Komp.

8. S. Inf.-Jäger-Batt. Nr. 12 berichtet: (Kf) Nach einem Rückzug von einigen Kilometern bezog mein Bataillon die neue Aufnahmestellung. Unsere 3. Kompanie kam in Reserve an einem Bahndamm zu liegen. Als wir uns nach Relegierort hinstellen wollten, erhielt die Kompanie am 8. September früh 6 Uhr den Befehl, den von den Russen besetzten Bahndamm, ungefähr 2 Kilometer vor uns wieder zu räumen.

Der Bahndamm, als wichtiger Stützpunkt bekannt mußte den Russen wieder entrissen werden. Früh 7.30 Uhr schwärzte die Kompanie einschließlich ein Zug N. G., gedeckt durch eine Wölchung, aus. Beim Vorgehen im starken feindlichen N. G. Feuer war das ruhige und energiegeliche Vorgehen des Kompanieführers Herrn Hauptmann Bohmeyer und der Herren Zugführer ein gutes Vorbild für jedermann und wirkte sehr beruhigend auf die einzelnen Leute. Als der 3. Zug ein hohes Maisfeld durchschritten hatte, wurde das Vorgehen des Zuges durch einen großen Sumpf für kurze Zeit aufgehalten. Der Zugführer, Herr Leutnant Heibach versuchte als erster den Sumpf zu durchschreiten, nach wenigen Schritten versank er jedoch bis an die Hüften, so daß er mit einiger Hilfe sich wieder herausarbeiten mußte. Bald hatten wir $\frac{1}{2}$ Teil dieser Ebene glücklich hinter uns, ohne Verluste zu haben, auf einmal stieß ein Teil des Zuges auf Widerstand, ein feindliche Patrouille von einem Offizier und vierzehn Mann lag vor uns. Die Jäger Schmieder, Dehme, Jungmann und Rohrmann bemerkten dies rechtzeitig. Da wir zu schwach waren, war nur ein selbständiger kurzer Entschluß unsere Rettung. Jäger Schmieder übernahm sofort das Kommando und nach kurzem Schützengewehr auf die Patrouille los. Durch diese Ueberraschung gelang es uns, die feindliche Patrouille gefangen zu nehmen, außer dem Führer, einen Offizier, der, als er uns mit seiner Pistole drohte, vom Jäger Jungmann niedergestochen wurde. Als dieses erledigt war, ging die ganze Kompanie im Sturm auf den vom Feind besetzten Bahndamm los. Dabei hatte die Komp. über 300 Gefangene gemacht und 2 N. G. erbeutet. Selber hatte die Kompanie ihren Kompanieführer Herrn Hauptmann Bohmeyer und Herrn Zugführer Feldwebel Ahig und noch viele andere Kameraden auf dem Felde der Ehre gelassen. Die Anerkennung dieser Tapferkeit wurde bald belohnt. Jäger Jungmann erhielt die Silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille, Jäger Schmieder und Rohrmann die Friedrich-August-Medaille, Jäger Dehme wurde zum Besten ernannt und erhielt später das Eisene Kreuz.

Hauptmann Bohmeyer, Postenbach a. d. Saar, Leutnant d. R. Heibach, Riesa a. d. Elbe, Wigefeldwebel Ahig, Jockan i. Sa., Jäger Schmieder, Reichenau bei Frankenstein, Jäger Jungmann, Dresden, Jäger Dehme, Exnewald bei Böben, Jäger Rohrmann, Wehrbach Kreis Jellerfeld.

Kirchennachrichten.

Wölzig.

7. Sonntag n. Trin. (14. Juli) vorm. 10 Uhr Predigt-gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmanden.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr (Goldner Helm). Mittwoch abend $\frac{1}{9}$ Uhr Jugendbund.

aus dem Re...

Ein...

Jah...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...

Ein...